

Volk= und Anzeige=Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 30 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 9.

Donnerstag den 30. Januar

1862.

Winnenden.

Die Zahl der Schüler hat in der hiesigen Realschule so zugenommen, daß der Stiftungsrath, um neue größere Ausgaben aus der Stadtkasse zu vermeiden, unterm 18. Sept. 1861. mit Genehmigung des K. Studienraths und gemäß der Grundbeschreibung der Realschule beschlossen hat, künftig durch strengere Anforderung bei der Aufnahme von Schülern und durch Festhaltung des Grundsatzes, wornach die Aufzunehmenden das 11te Jahr erreicht haben sollen, auf Verminderung der Schülerzahl bis zu der gesetzlichen Zahl von 40 Schülern hinzuwirken.

Auch haben die Bewerber um die erledigte **Leichenfänger-Stelle** sich im Laufe der Woche bei den Unterzeichneten zu melden.

Den 26. Jan.

Das gem. Stadtm.,
Wirth. Jent.

Winnenden.

Sämmtliche Restanten der Stadt- und Stiftungspflege sowie Zehntcasse werden zu Bezahlung ihrer verfallenen Schuldschulden binnen 14 Tagen hiemit aufgefordert, da nach Ablauf dieser Frist die Säumigen vorgeladen werden und zu Folge Gemeinderathsbeschlusses ein Bietgeld von 2 fr. zu bezahlen haben.

Den 27. Januar 1862.

Stadtschultheißenamt
Jent.

Wildbad.

Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 10. März d. J. durch Vermittlung einer zur Portofreiheit berechtigten Behörde mit der Bezeichnung als „Dienstsache“ an die K. Badaufsichtsbehörde in Wildbad einzureichen.

Die Gesuche sind zu belegen:

- 1) Mit einem gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a) den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Bittstellers;
 - b) dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbshverhältnisse;
 - c) eine Nachweisung darüber, daß die Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Ge-

brauch der Baderkur nicht vollständig unterstützen können;

- b) eine Erklärung, daß der Gemeinderath Sicherheit leiste, für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Hinreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.
- 2) Mit einem ärztlichen Zeugnisse über die Art und Dauer der Krankheit, unter Angabe der angewendeten Mittel.

Die Bittsteller haben die höhere Entschließung und die Einberufung durch die Badaufsichtsbehörde abzuwarten, wer sich früher in Wildbad einfänden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen und den Ärzten wird die Aufforderung vom 7. März 1853 (Staats-Anzeiger Nr. 60) n Erinnerung gebracht.

Die K. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einzurücken zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem 10. März d. J. einkommen, auch wenn sie die obenbezeichneten Notizen enthalten, nur in besonders dringenden Fällen ausnahmsweise, solche welche die obenbezeichneten Notizen nicht enthalten, aber überhaupt nicht berücksichtigt werden können.

Den 20. Januar 1862.

K. Badaufsichtsbehörde.

Wien. Die Presse meldet: Das Verhältniß Frankreichs zu Oesterreich ist in letzter Zeit besonders freundlich, Frankreich erklärte bestimmt, Italien, im Fall eines Angriffs auf Oesterreich, seinem Schicksale zu überlassen und die strengste Neutralität zu beobachten.

Wien, 20. Jan. Die „Ostb. Post“ berichtet: „Die Anzeichen, welche auf eine Wendung der französischen Politik zu Gunsten des römischen Stuhls hindeuten, mehren sich und geben zu den manigfachen Commentaren und Folgerungen Anlaß. Eine gewisse Erkältung, die zwischen England und Frankreich eingetreten sei, das Bedürfniß, die Sympathien des französischen Clerus wieder zu gewinnen, die Wiederaufnahme alter Lieblingsideen von Seiten des Kaisers Napoleon, welcher von jeher die Einheit

Italiens nur in föderativer Form für möglich gehalten. Das sind die Motive, welche jener Umstimmung der Politik des Tuilerien-Cabinetts zu Grunde liegen sollen. Daß dabei die Beziehungen Oestreichs zu Frankreich mit in Betracht gezogen werden ist sehr natürlich. Ist doch bereits die Rede von einer bevorstehenden Reise des Grafen Rechberg nach Paris, welche mit den Interessen König Franz II. in Verbindung stehen soll. Wir glauben jedoch nicht an diese Reise; dieselbe hätte gerade in dieser Verbindung keinen positiven Zweck; wie viel auch von Vorstellungen, welche Herr v. Lavalette gegen den längeren Aufenthalt des Königs Franz. in Rom gemacht habe, berichtet worden, so steht nichtsdestoweniger fest, daß in dieser Richtung ernstliche diplomatische Schritte des französischen Gesandten bei der römischen Kurie nicht stattgefunden haben.»

Berichten aus Verona zufolge soll der Geist der dortigen Armee ein ungemein kriegslustiger seyn und dieselbe es kaum erwarten können, unter Führung des gefeierten Benedek die Schlappen von 1859 auszuwezen. (K. Z.)

Frankreich.

Es ist sicher, daß Frankreich ein größeres Corps (im Ganzen 6400 Mann Landungstruppen) nach Mexico sendet. England machte in Folge des letzten Auftretens Frankreichs in der Trent-Angelegenheit diese Concession, von welcher es zuerst nichts wissen wollte.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22. Jan. Ein kaiserliches Ukas verordnet, um den gewachsenen Staatsbedürfnissen zu genügen, eine Taxe für rekommandirte Briefe, die Erhöhung der Kopfsteuer, der Stempelsteuer und des Einfuhrzolles um 5 p. Ct. an den asiatischen und europäischen Grenzen.

Amerika.

Briefe aus Bolivia geben eine haarsträubende Schilderung von den Scenen, welche die bereits telegraphisch gemeldete Ermordung von Ganez und Genossen begleiteten. Nachdem Letztere im Straßenkampf unterlegen waren, hatte jener mit etwa 40 Getreuen sich im Regierungspalaste verbarbicadirt. Dort wurde er von der wüthenden Menge mit Schußwaffen aller Art angegriffen. Als schließlich das Thor eingeschossen worden war und die Angreifer die Treppen hinaufstürmten, machte Ganez den letzten Rettungsversuch und flüchtete auf das Dach des anstoßenden Polizeigebäudes. Doch dort erlitt ihn eine Kugel und schwer verwundet stürzte er vom Dache. Nun packte ihn die wüthende Menge, schleifte ihn vor das Thor des Looetto, wo er den Expräsidenten Cordoba hatte tödten lassen, zwang ihn, die noch frischen Blutspuren auf der Schwelle zu küssen, worauf jeder der Umstehenden, darunter auch Frauen, so lange auf ihn losschlugen, bis er todt war. Der Leichnam wurde unter Lachen und Verwünschungen von dem Haufen nach dem Kirchhofe geschleppt. Sein Lieutenant Leopoldo Davila wurde auf dem großen Plage von Männern und Weibern bei lebendigem Leibe buchstäblich in Stücke gerissen, nachdem ihm ein Indianerweib beide

Augen ausgestochen hatte. Noch viele andere erlagen der Wuth des Haufens, und mitten im Getümmel wurden die Gefängnisse erbrochen, und 150 Sträflinge, die mit ihren Ketten dahengerasselt kamen, vermehrten die Schrecknisse des Tages. Am Abend war die Stadt La Paz wieder ruhig. Wenige Tage später hielt der Präsident Acha seinen Einzug. General Perez führt den Oberbefehl über die bewaffnete Macht. Als Wunder wird berichtet, daß an jenem Schreckentage kein Raub oder Diebstahl vorgekommen war. (K. Z.)

Holz-Verkauf.

Am

Montag den 3. Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. Februar dieses Jahrs werden aus dem hofkammerlichen Wald Schlot im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

1 Eiche — 16 Schuh lang — 21 Zoll mittler Durchmesser

14 Buchen — 8 Schuh lang — 9 bis 17 Zoll mittl. Durchmesser

5 Arlsbeer — 12 bis 20 Schuh lang — 9 bis 13 Zoll mittl. Durchmesser

20 Klasten gesunde und 5 Klasten knize buchene Scheiter

7 Klasten gesunde buchene Prügel

2 1/2 Klasten gesunde und 1 1/2 Klasten knize eichene Scheiter

1 Klasten gesunde eichene Prügel

9 Klasten gesunde und 2 Klasten knize aspene Scheiter

6 Klasten gesunde und 6 Klasten knize aspene Prügel,

1,400 buchene und

4,000 gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist je Morgens 9 Uhr im Schlag selbst im Buchenbacher Wiesenthal.

Das Stammholz kommt nebst einem Theil des Brennholzes am ersten Tag zum Verkauf.

Der Geld-Einzug wird jedesmal sogleich nach beendigtem Verkauf vorgenommen.

Winnenden, den 27. Januar 1862.

K. Hofkammeramt.

Kornbeck.

Winnenden.

Der Unterzeichnete ist gesonnen sein Haus mit gewölbtem Keller, und gut eingerichteter Brauereibrennerei, und Backofen sammt Scheuer und Garten hinter dem Haus in der Keltergasse zu verkaufen. Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Gottlieb Deeg.

Revier Winnenden.

Stockholz-Verkauf.

Staatsw. Untereuhau.

Am Samstag den 1. Febr. werden daselbst 57 Loos Stumppen unaufbereitet im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft um 10 Uhr im Schlag.

Winnenden den 28. Jan. 1862.

R. Revierförsterei.

Heilanstalt Winenthal.

Am Freitag den 31. d. M. Nachmittags 2 Uhr verkauft Unterzeichnete Stelle im Aufstreich mehrere tannene Balken, Pfosten, Rahmschenkel und Latten von einer abgebrochenen Hütte, sodann eine größere Parthie Stamm- und Astholz von abgestandenen Zwetschgenbäumen in Loosen gegen baare Bezahlung, wobei bemerkt wird, daß das Stammholz zum größern Theil als Nugholz verwendet werden kann.

Den 27. Jan. 1862.

K. Oekonomie-Verwaltung.

G m e l i n.

Winnenden.

Heu- und Stroh- Lieferung.

Für den hiesigen Beschälersall sind circa 24 Centner vorzügliches gutes Wiesenheu und eben so viel Streu- und Futterstroh nöthig.

Eine dßfallige Accords-Verhandlung wird kommenden Montag den 3. Februar Nachmittags 2 Uhr

im Gasthof zur Krone dahier stattfinden, wozu sich Accordslustige einfinden wollen.

Königl. Beschäleraufsichtskant

Oberamts-Thierarzt S e h b o l d.

Bitte an Kinderfreunde.

Mancher hiesige Bewohner hat in seinem Hause ein entbehrliches neues Gesangbuch. Da ich nun jeden Tag von armen Schülern um gute Gesangbücher angelassen werde, so wäre hier leicht zu helfen, wenn jene Gesangbücher mir zur Verteilung übergeben würden. Auch solche, die nicht mehr ganz sind, könnte ich brauchen, besonders wenn Kinderfreunde die Sache mit kleinen Gaben unterstützen.

G. S c h m i d, Schulmeister.

Winnenden. Einige Leser zum Christenboten sucht

H. v. G a u g e r.

Winnenden.

Es ist ungefähr 1½ Brtl. Acker im Seiglesbronnen zu verkaufen, oder zu verpachten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Junges gutes Rühfleisch per Pfund zu 9 fr. ist zu haben bei

M e z g e r L u d w i g.

Frisches junges Rühfleisch ist zu haben per Pfund zu 9 fr. bei

M e z g e r M e r g e n t h a l e r.

Winnenden. Gute Bierheffe ist zu haben im R d ß l e.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen guten Kuhwagen sammt Zugehör zu verkaufen.

C h r i s t i a n O t t o.

Winnenden. Unterzeichneter hat 1 Brt. 27 Rth. Baumgut in der Ruith auf 4 Termin, sowie ½ Eimer sehr guten Most zu verkaufen.

F r i e d r i c h M a h l e, Schneidermstr.

Winnenden.

Unterzeichneter hat auf Georgii zu vermieten: in der Belstage 4 schöne große Zimmer mit Küche und Speiskammer nebst allen übrigen Erfordernissen.

F. M a s t.

Bei Unterzeichnetem sind 1000 fl. auch in kleineren Posten, gegen die gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen bereit.

L u d w i g K r a u t t e r Uhrenmacher.

Bei Unterzeichnetem sind 1100 fl. auch in kleineren Posten, gegen die gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen bereit.

G o t t l i e b K r a u t t e r Zeugschmid.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit die Anzeige zu machen daß nebst meinen Korbwaaren auch irdenes Geschirr aller Art bei mir eingebunden wird und sichere gute und pünktliche Arbeit zu

F r i e d r i c h P r e i ß, Korbmacher.

Winnenden. Am letzten Montag ist ein Schurz gefunden worden, der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungs-Gebühr bei der Redaktion abholen.

Winnenden.
**Schönes gutes Mehl ist um billigen
 Preis zu haben bei
 Bäcker Meckerle.**

Winnenden.

Es wird Eugen Sue's Roman: „Der ewige Jude“ (bestehend in drei Bänden) vermist; — der gegenwärtige Besitzer genannten Buches wird gebeten, es gegen eine Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Der Stieffohn.

Novelle von August Schrader.

(Fortsetzung.)

„Stehen Sie zu den Leuten in Beziehung?“

Diese Frage erregte die Aufmerksamkeit Falks im hohen Grade. Mit einer Art Gutmüthigkeit, die seine Schlaueit verdecken sollte, gab er zur Antwort:

„Nun ja. Ich habe Vater und Tochter erwartet Doch, mein Herr, aus welchem Grunde suchen Sie mich auszuforschen? Interessirt Sie die junge Dame?“ fügte er lächelnd hinzu.

Der Reisende suchte seine Verlegenheit zu bekämpfen.

„Es liegt mir daran,“ antwortete er, „den alten Herrn näher kennen zu lernen, der mit in meinem Leben schon einmal begegnet sein muß. Gründe veranlassen mich, ihn nicht direct anzureden.“

„Ich bin bereit, die Vermittlung zu übernehmen.“ . . .

„O mein Herr, Sie werden mich dankbar finden! Kennen Sie den Namen des Reisenden?“

Falk hatte den Namen auf einem der Koffer gelesen.

„Natürlich!“ murmelte er. „Anselm Ehrenberg.“ . . .

„Anselm Ehrenberg?“ rief bestürzt der junge Mann.

„Aus Lüttich?“

„Anselm Ehrenberg aus Lüttich!“ wiederholte bestimmt Falk, obgleich er den Wohnort des fraglichen Mannes nicht kannte, weil er auf dem Koffer nur den Namen gelesen hatte.

Herr Falk, ein ehemaliger Advocat, errieth, daß hier eigene Verhältnisse obwalten mußten. Das war Wasser auf seine Mühle. Die Bestürzung, die sich des Reisenden bei Nennung des Namens bemächtigt, ließ auf Entwicklungen schließen, die Falk auszubeuten beschloß. Es hatte sich ihm lange keine Gelegenheit zum „Verdienen“ geboten. Seit ihm die Praxis genommen war, lebte er in kümmerlichen Verhältnissen, es fehlte seiner Familie oft am täglichen Brode.

Einige Bahnbeamte, die vorübergingen, lächelten, als sie den Exadvocaten, den sie kannten, mit dem Fremden verkehren sahen. Falk ging im Gespräche weiter.

„Sind Sie bekannt in unserer Stadt?“ fragte er.

„Nein. Empfehlen Sie mir ein Hotel.“

„Wie lange wollen Sie hier bleiben?“

„Vielleicht drei bis vier Wochen. Ich habe wichtige Geschäfte am hiesigen Plage zu besorgen.“

Falk ließ das Gepäck auf einen Fiaker laden und fuhr mit dem Fremden, der sich Karl Engels nannte, nach der Stadt, wo er ihm den Lindenhof anwies, ein gut renommirtes Hotel.

„Mein Herr,“ sagte Engels, „ich erwarte Sie morgen früh. Ich bedarf eines sichern Mannes zur Ausführung einiger Aufträge, die mir wichtig sind. Die Hauptsache bleibt aber Anselm Ehrenberg und seine reizende Tochter. Nehmen Sie dieses Goldstück für die mir heute geleisteten Dienste.“

Der Exadvocat versprach Eifer und Verschwiegenheit. Dann ging er zu dem Hotelbesitzer, um den Lohn für die Zuführung des Fremden in Empfang zu nehmen. Von dort eilte er nach der Stadt Paris. Er traf Anselm Ehrenberg in einem prächtigen Zimmer des ersten Stocks. Auguste, eine reizende Blondine von zwanzig Jahren, war mit dem Auspacken eines Koffers beschäftigt. Als Falk die edle Gestalt und das anmuthige Gesicht des jungen Mädchens sah, begriff er die Freigebigkeit dessen, der eine Anknüpfung mit Herrn Ehrenberg suchte.

„Mein Herr,“ begann Falk, nachdem er sich tief verneigt hatte, „Sie sind in Geschäften hieher gekommen.“ . . .

„Ja.“

„Ich erlaube mir, Ihnen meine Dienste als Agent zu empfehlen. Als Bürger hiesiger Stadt bin ich mit allen Verhältnissen bekannt, und über meine Zuverlässigkeit wird Ihnen der Hotelbesitzer Auskunft geben.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Wie man nicht vorfichtig genug mit der Aufbewahrung von Streichfeuerzeug bei kleinen Kindern sein kann, beweist wieder folgender höchst trauriger Vorfall, der sich in den letzten Tagen in Frankfurt ereignete. Die Frau eines Patrifarbeiters, welche noch nebenbei für ihre Hauswirthin Monatsdienste versteht, entfernte sich wie schon oft auf kurze Zeit aus ihrer Wohnung, ihr 4jähriges jüngstes Kind allein bei verschlossenen Thüren zurücklassend. Das Kind erwischte unter dieser Zeit das Streichfeuerzeug und spielte damit. Als die Mutter bald darauf wieder nach Hause zurückkam, fand sie ihr Kind am ganzen Körper lichterloh brennend. Die Kleidchen waren zwar bald gelöscht, aber das Kind war so verbrannt, daß es trotz aller ärztlichen Hilfe wenige Stunden später unter den entsetzlichen Schmerzen seinen Geist aufgab.

Die Hamburger Metzgergesellen haben ihren Meistern kurzweg erklärt, wenn sie von morgen an nicht gesiezt statt gebuzt würden, so möchten die Meister ihre Ochsen selber schlachten.